

# Unternehmerisches Denken und Handeln fördern

**Unternehmensförderung** Die GIBS Solothurn war ein halbes Jahr lang an der Studie «Entrepreneurship» beteiligt

VON BEATRICE KAUFMANN

20 Lernende der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Solothurn (GIBS) hatten dieses Jahr erstmals die Möglichkeit, einen Freikurs zu absolvieren, in welchem sie in das Denken und Handeln des Unternehmers eingeführt wurden.

«Wir wurden vor einem Jahr von Fritz Oser gefragt, ob wir an dem Projekt teilnehmen möchten», erzählt Stefan Ruchti, Rektor der GIBS. Der Professor der Universität Fribourg leitet das Projekt «Entrepreneurship» (siehe Kasten). Nach vielen internen Gesprächen und einem Besuch in der GIBZ Zug, in welcher das Projekt bereits lief, waren sich die Verantwortlichen einig: «Entrepreneurship» sollte in Solothurn durchgeführt werden.

Im Frühling wurden die Schüler der GIBS über das Projekt informiert. Was darauf folgte, hätten der Projektleiter Jürg Viragh und Stefan Ruchti nicht erwartet: «Wir wurden überschwemmt mit Anmeldungen.» Da die Anmeldungen die maximale Teilnehmerzahl überschritten, folgte ein Selektionsverfahren, in welchem Jürg Viragh und Peter Emmenegger, beide Projektleiter und Hauptdozenten des Projekts in Solothurn, 20 Teilnehmer auswählten. «Das Verfahren hat sich bewährt, es ist fast niemand aus dem Kurs ausgestiegen», erzählt Viragh. So durften gestern Abend 17 Kurs-Absolventen ein Zertifikat der Universitäten St. Gallen und Fribourg entgegennehmen.



Die Absolventen des Projekts «Entrepreneurship» konnten gestern in der Aula der GIBS ihre Zertifikate entgegennehmen.

ZVG

## Eckdaten des Projekts

Das Projekt ««Entrepreneurship» – Unternehmensführung und -philosophie» ist Teil einer Studie des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT), welche durch Mitarbeiter der Universitäten Freiburg und St. Gallen durchgeführt wird. Ziel ist es, herauszufinden, welche Auswirkungen das Projekt in Form eines Kurses auf das unternehmerische Verhalten der Teilnehmenden hat. Das Pilotprojekt wurde an ausgewählten Schulen durchgeführt, zu denen auch die GIBS gehörte. (BK)

Im Kurs entwickelten die Jugendlichen einen eigenen Businessplan und zogen fiktiv ein Unternehmen

auf. Im ersten Schritt wurden die Teilnehmer in das Thema Unternehmertum eingeführt. Besuche in den Jungunternehmen Nobile (Bätterkinden) und Helion (Lohn-Ammannsegg) ermöglichten den Lernenden einen direkten Einblick. Danach ging's daran, in Gruppen eine eigene Projektidee zu entwickeln und diese fiktiv umzusetzen. «Bei der Idee haben wir den Lernenden grosse Freiheiten gelassen», erzählt Viragh. Auch wenn z.B. die Produktion von Akku-Föhnen technisch noch nicht umsetzbar sei, habe man eine Gruppe mit dieser Idee arbeiten lassen. Die weiteren Projektideen waren eine Homepage, auf der man sein eigenes T-Shirt gestalten kann, ein Zigarettenautomat, aus wel-

chem einzelne Zigaretten bezogen werden können und ein Verfahren, bei welchem Fleisch mittels Pilzkulturen innert einiger Tage qualitativ aufgewertet werden kann.

## Die Teilnehmer entwickelten einen Businessplan und zogen fiktiv ein Unternehmen auf.

Am 1. Oktober konnten die Teilnehmer ihre Projekte einer Jury vorstellen, welche anschliessend die beste Umsetzung prämierte. Das fünfköpfige Team setzte sich aus Personen zusammen, die selbst gros-

se Erfahrung in der Unternehmensführung hatten: So wurden die Teilnehmer durch Andreas Gasche, (kantonaler Gewerbeverband), Matthias Schwing (Baloise Bank SoBa), Arthur Baumann (Leiter «Entrepreneurship» GIBZ Zug) Thomas Denzel (Radio32) und Fritz Oser (Universität Fribourg) beurteilt. Aus dem Wettbewerb gingen am Ende sogar zwei Gruppen als Sieger hervor.

Da der Kurs samstags und montagabends stattfand, mussten die Teilnehmer ein halbes Jahr lang mit weniger Freizeit auskommen. Trotzdem waren sie offenbar stark motiviert. «Es war ein Volltreffer. Die Atmosphäre war sehr gut und es hat richtig Spass gemacht, zu unterrichten», erzählt Viragh.

«Ohne die Unterstützung durch die Universitäten hätten wir das Ganze nicht durchführen können», erzählt Viragh. Zwischen dem Entscheid, am Projekt teilzunehmen und dem Projektstart lagen gerade mal knapp drei Monate. «Die fachlichen Inhalte und die methodisch-didaktische Aufbereitung wurden uns von den Mitarbeitern der Universitäten vollkommene zur Verfügung gestellt», erklärt Ruchti. Dies sei auch ein Kriterium gewesen, überhaupt an der Studie teilzunehmen.

Die Bilanz, die Ruchti und Viragh nun ziehen, fällt sehr positiv aus. «Wir möchten auf jeden Fall weitermachen», so Viragh. Wie das aussehen soll, werde im Dezember diskutiert. Denn wahrscheinlich werde man ohne die Unterstützung der Universitäten fortfahren müssen.